

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Wandersmann

Stiegler, Johannes

Freyburg i. Br., 1667

Vierdter Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-131471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131471)

Vierdter Theil.

Der Irthum / vnd Endlich
 hat Wandersmann ver-
 merckt / daß so redfertig sich
 Lutherische Prediger erzeigen / in allem /
 was den Catholischen Glauben möchte
 schwärzen / oder zum Verdacht vnd
 Nachtheil gereichen / so stumb vnd ver-
 gessen sie sich stellen / in allem dem / was
 den Catholischen Glauben möchte schein-
 bar / rühmlich vnd annemblich machen.
 Vil denck vnd Lobwürdiges wird von
 Lutherische Predigern nur darumb ver-
 tuscht / weil es dem Pabsthum zum
 Preuß gedeyen möchte / ob wol sie von der
 lieben Wahrheit / vnd offte beyfallender
 gelegenheit solches vorzubringen veran-
 lassen werden.

Erste Vertuschung.

1. Könnten sie offte mit dem Weisen

§ 4

Ca.

Samalltel sagen: (Actor. 5.) Lasset ab von disen Leuthen (sie zuverfolgen) vnd lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werck (des Pabsthumbs/) auß den Menschen/so wirts vndergehen/ ist aber auß Gott/so könet ihrs nicht dämpfen; auff daß ihr nicht erfunden werdet/als die wider GOTT streiten wollen. Die 1600. Jährige Erfahrung lehret/ daß das Pabsthumbs von vnzahlbaren Verfolgern/nicht vberwunden worden/ so werdet ihrs auch nicht vberwältigen.

Die verstockte Juden/würende Heyden/grausame Türcken/verbitterte Regier/ haben das Pabsthumbs nicht mögen stürzen/ so werdet ihrs auch wol bleiben lassen.

Dise Kirch habē mit ihren erschrecklichen vnd langwübrigen Verfolgungen angefochten die Heydnische Keyser: Nero/ Domitianus/ Traianus/ Antoninus Verus/ Severus/ Maximinus/ Decius/ Valerius/ Aurelianus/ Diocletia

elestianus. (S. Aug. l. 18. de Civ.) von
welchen vber 30. Pabst (Lutherus zähle
gar 46.) Tode vnd Martyr vmb Chri-
sti willen/gelitten.

Die Catholische Kirch hat zum ewi-
gen Schutz vnd Schirmherren/den vn-
überwindlichen Gott/zum ewigen Ver-
fächter / Christum ihren Bräutigamb/
zum ewigen Lehrmeister vnd Einspre-
cher/den H. Geist.

Anderer auch von den Aposteln selbst
gegründte Kirchen / als zu Jerusalem/
Antiochia/Alexandria /c. seynd über-
wältiget worden / allein die Römische/
auff den H. Peter / als steiffen Felsen
erbawet / ist vnüberwältiget verbliben.
Wo der Herr nicht das Haus bawet/
so arbeiten vmbsonst/die daran bawen/
(Psalm. 127.) wo es aber der Herr er-
bawet / wird solches keiner leicht einreis-
sen.

Das die Römische Kirch von G. Die
vor allen andern geehrt sey / (schreibe

Dr. Luther) ist kein zweiffel: dann da-
 selbst/ S. Peter vnd S. Paul/ vnd 46.
 Päßst/ darzu vil hundert tausend Mar-
 tyrer ihr Blut vergossen/ die Höll vnd
 Welt vberwunden/ daß man wol greif-
 fen mag/ wie gar ein besondern Augen-
 blick Gott auff dieselbige Kirchen ge-
 schlagen hab; vnd ist/ noch mag kein vr-
 sach so groß werden/ daß man sich von
 selber Kirchen reissen oder scheiden soll.
 (T. 7. B. 7. bl.)

Dise vnd dergleichen Reden würden
 Lutherische Prediger bey gewanderten
 oder belesenen Zuhörern mehr ansehens
 verursachen / als wann Sie mit Zün-
 gen-Pfeilen nach der Sonnen schiessen/
 oder/ laut ihres 64. Psalmens/ mit gift-
 tigen Worten zihen / wie mit Pfeilen/
 daß Sie heimlich schiessen den Fromen/
 aber Gott wird sie plötzlich schiessen/ daß
 ihnen wehe thun wird/ ihr enagene Zün-
 ge wirdt. sie fällen/ ic. Laut des Psal-
 mens.

2. Ver.

Anderer Vertuschung.

2. Könten Sie auß den ältisten Kirchen, Lehrern statlich erweisen/ daß der Pabst auch in der Ersten Christenheit den Vorzug erhalten/ vnd für das höchste Oberhaupt erkentt worden.

Der Ersten Kirchen trewer Zeug/ der Hoherleuchte Lehrer vnd Martyrer Irenæus (dessen Bücher bey alle Augspurger Confessions Verwandten/ in grossen ansehen/) schreibt schon vor allbereit 1500. Jahren (l. 3. c. 3.) daß sich alle Kirchen zu der Römischen Kirchen wegen ihres Vorzugs/ billich begeben.

Disen Vorzug hat erkentt die Erste Nicæische Versammlung 318. Väter/ in bensein des Ersten Christlichen Kaisers Constantini, vnd (Can. 6.) ausgesprochen: Die Römische Kirch hat allzeit den Vorzug gehabt; Welcher Versammlung auch des Römischen Pabsts Gesandter/ Hosius Bischoff zu Cordu-

ba, Victor, vnd Vincentius/Römische
Priester/vor allen andern vnterscriben
haben. Wann Hosius ein gemeiner
Bischoff / Victor vnd Vincentius ge-
meine Römische Priester gewesen wä-
ren/ wäre schwerlich / wo nicht thorecht
zu glauben/ daß ihnen die Grosse Grie-
chische Patriarchen/ wurden im vnder-
schreiben gewichen seyn.

Eben diser Vorzug ist in der Ephesi-
nischen Versammlung/von 200. in der
Echalcedonensischen/ von 630. Vätern
gegeben worden.

Den Magdeburgische Historischrei-
bern beliebt zwar/die Leuth zu oberredē/
dieses alles sey auß Schmeichleren gesche-
hen / ist aber nicht glaubwürdig / daß
so vil hundert im H. Geist versamblete
Väter / dem abwesenden Römischen
Pabst so einhelliglich schmeicheln wolle.

Daß aber auß den 241. Pabsten/et-
liche Lasterhafte gewesen / benimbe den
frommen Pabsten so wenig / als dem
Apo-

Apostel Matthiae benommen/das er an
Erell des V rächers Judæ komen/et.

Dritte Vertuschung.

3. Gründe den Lutherischen Predl-
gern gar wol an/das sie dem Volck zu-
verstehen geben/wie man mit Augen se-
hen/mit Ohren hören/vnd mit Hän-
den greiffen könne / das die Papisten
noch in würcklichem Besiz des Alten
Catholischen Christenthums begriffen/
weil vrlauabar / das von Päßstlichen
Vor-Eltern die scheinbare Kirchen/de-
ren sich nun die Lutherische gebrauchen/
erbarwet/die Orglen vnd Blocken gegos-
sen/die Kirchen Renten gestiftet/ auch
derentwegen von E Der mit fridlichen
Zeiten vnd völligem Wohlstand besee-
liget worden.

Ob deren Gebeynen auff den Frey-
höff:n zulesen:

Schau an dise vhralte Gebeyn/

Vnd frag/was Glaubens sie gewesen
seyen: Sie

Sie haben alle nichts anders geglaubt/
Als was die Catholische Kirch annoch
behaubt:

An den Grabsteinen der alten Hoch-
Edelgebohrnen-Teutschen Rittern sihet
männiglich die Rosenkrantz/ in der ab-
gebildeten Helden Hände. in den Grab-
schriften liset man/ daß sie samplich
gut Catholisch gewesen: In ihre Thur-
nier-Büchern findet sich dise Sagung:
Vom Thurnier sollen getriben werde al-
le/ die wissentliche Berkehrer des Glau-
bens seynd/ vnd Kegeren treiben: Dar-
auß erhellet / daß alle Thurniermäßige
Geschlechter / Catholisch gewesen; dar-
bey auch Thur. vnd Fürsten / Grafen
vnd Freyherrn si h einbefunden.

Kürzlich; alle teutsche Christen seind
biß auff Luthers Zeiten/ Römisch Ca-
tholisch gewesen; alle haben den Glau-
ben biß auff Luthers Zeiten erhalten/ so
ihn nach abgesagtem Heydenhumb
von Päpstlichen Priestern / vnd mei-
stern-

ffentlichs von Enffrigen Predigern auß dem H. Benedictiner Orden gelehrt vnd geprediget worden: welcher hochlöbliche Orden so erwachsen/dasß zar vil auß Königlichem vnd Hochfürstlichem Geblüt sich darein begeben/ in sibem vnd dreyßig tausend Manns. Clöster vnd fünffzehen tausend Jungfraw Clöster außgebreitet worden.

Eben diser Glaub ist lang vor bekehrtem Teutschland in andern Ländern geübt worden: massen die Lutherische Centurischreiber rund bekennen/ daß schon vmb das drehhundert vnnnd zwenzigste Jahr / zur Zeit des Ersten Christlichen Kayfers Constantini zu Rom ic. die Mess/dß Gebett für die Abgestorbenē/ die Anruffung der Heyligen ic. im schwang gewesen: daß des Kayfers Constantini Mutter Helena gar Päßstlich gewesen. So waren auch zu alten Zeiten/ als wie heutiges Taags/ Nebenglauben vnd Irthumbß Lehrer eingerissen. Die Do-
natio-

natisten / schreibt der H. Augustinus /
zerissen das Netz (Catholischen Einig-
keit) in Afric v die Arrianer in Egyptens
die Manicheer in Persien.

Also kan man zu vnsern Zeiten sa-
gen: Luther zerriß das Netz (Catholi-
scher Einigkeit) in Teutschland; Zwin-
gel im Schweizerland; Caluius in
Frankreich zc. deren Jünger gebrau-
chen sich hin vnd wider der alt erbawten
Catholischen Kirchen / wie auch vor di-
sem geschehen. Nach Zürich. vnd Hen-
dischen Rechten aber solten sie den Ca-
tholischen ihre alte Kirchen lassen / vnd
ihnen newe bawen / wolten sie Kirchen
haben.

Vierdte Vertuschung.

4. Könnte von Lutherischen Predi-
gern gar außerbäwlich erzehlt werden/
daß die Päbstliche Priester von solchen
Bischöffen geweyhet / welche ihm fol-
gen biß auff die Apostel / oder Apostoli-
sche

sche Jünger Teutschland / zugeschwö-
 gen/ist bekant/das der erste Bischoff zu
 Maynz gewesen S. Crescens, S. Pauli
 Jünger/nach welchem gefolgt 40. Bi-
 schöff/16. Erzbischoff/47. Churfürsten/
 alle Catholisch. Zu Trier ist erster Bi-
 schoff gewesen S. Eucharis, S. Peters
 Jünger: nach diesem seynd gewesen 73.
 Bischoff/39. Erzbischoff vnd Churfür-
 sten/ alle Catholisch. Zu Cöllen ist der
 erste Bischoff gewesen S. Maternus, S.
 Perri Jünger: nach diesem seynd gewes-
 sen neben Bischoffen vnd Erzbischoffen
 47. Churfürsten. Allwo die Luthert-
 sche Prediger ein Enderung zu machen
 sich zwar vnderstanden/ so aber nie ab-
 gangen. Zu Magdeburg war der erste
 S. Albertus, vmb das 971. Jahr; nach
 welchem der 15. Erzbischoff gewesen S.
 Norbertus, so im Jahr 1124. gestorben:
 nach welchem keiner den Glauben ge-
 endert/bis auff Luthers zeit. Zu Salz-
 burg der Heilig Rupertus/so gestorben
 vmb

vmbs Jahr Christi 623. dessen nachfolger alle Catholisch / diser H. Kuperus war von Königlichem Geblüt / dergleichen vnd anderer hoher Stands Personen sich in Päpstlicher Geislichkeit vil befunden. Ob vnd wann auch zu Lutherischem Predigampt sich dergleichen verstehn werden / stehet zu erwarten.

Zu Bremen hat erstlich geprediget Bischoff Willeadus / ein Gesell des H. Bonifacii vmbs Jahr Christi 785. Ist auch im Erzstifte Bremen kein Enderrung geschehen / bis auff Luthers Zeiten. Wie auch im Erzbistumb Rügen / so vmb Jahr 1200 vom Hedyenthumb bekehrt worden. Meisten auß disen sieben Teutschen Erzbistumben seynd andere Bistumb vnderworffen / als vnder Männg gehören 1. Chur / 2. Costniz / 3. Straßburg / 4. Speyr / 5. Wormbs / 6. Würzburg / 7. Augspurg / 8. Eichstatt / 9. Hildesheim / 10. Halberstatts / 11. Berden / 12. Paderborn. Vnder Eöllen

Eöllen
3. Züric
Vnder
dun / 3.
höre i. f.
3. Mer
Salzb
Regens
ben and
denchun
zum Ch
schöff v
Dey
andere
gang k
einführ
vnlauq
standen
tholisch
kluge B
D. zur
so wol g
hen vnd

Sollen gehören 1. Münster / 2. Birecht /
 3. zürich / 4. Minden / 5. Ofnabruck.
 Vnder Trier gehören 1. Metz / 2. Verdun /
 3. Tull. Vnder Magdeburg gehöre 1. Havelburg /
 2. Brandenburg / 3. Merseburg / 4. Raumburg. Vnder
 Salzburg gehören 1. Freisingen / 2. Regenspurg /
 3. Padua / 4. Brixen / neben anderen / welche alle von dem Heydenthumb
 durch Römische Priester zum Christenthumb bekehrt / ihre
 Bischöff vnd Prediger benambsen können.

Ben Erzehlung diser Erststifter vnd anderer Bistumber anfang vnd forsgang könden die Lutherische Prediger einführen die lobwürdigste Tugenden / vnlaugbare Wunderthaten vnd vberstandene Marterkämpff oberzehler Catholischer Priesterschaft: Da wurden kluge Zuhörer nachforschen: Von wem D. Luther befugt vnd berechtiget / dise so wol gearündte Kirchen der Irthumben vnd Abgötterey zubezüchtigen / daß

Sa

Sacrament der Priesterwey abzuschaffen / daß so wol hergebrachte Geistliche Kirchen Regiment weltlicher Obrigkeit zu vbergeben? Dises wäre ja ein sehr wichtige vnd die Ewige Ewigkeit betreffende Nachforschung.

Fünffte Vertuschung.

5. Auß oberzehltem könten Luthersche Prediger schließlich erweisen / wie daß Päßstische Volck sich vor dem Gerichte Gottes leichter werde können verantworten / wann sie ihren so ordenlichen Seelen-Hirten / wie auch höchsten Obrigkeit im Glauben nachgefolgt / den allgemeinen Kirchen Satzungen gehorsamer; als diejenige / so sich halbstarrig widersetzend / ihr eygenes Urtheil der ganzen Kirchen Gottes so vermessentlich vorziehen. Wir bitten euch schreibe S. Paulus (1. Theß. 5.) liebe Brüder / daß ihr erkennet / die an euch arbeiten vnd euch fürsesehen im Herren. Vnd
(Hebr.

(Hebr.
vnd sol
erwe
für geb
(Luc. 10
nich v
achtet
Kirch
vnd Pu
Dise
daß Ca
her gem
Zorns
der H.
1.) daß
beründ
bisher a
lichen K
Christu
daß die
werden
nimmer
nieman

(Hebr. 13.) Gehorchet eweren Lehrere
vnd folget ihnen; dann sie wachen vber
ewere Seelen/als die Rechen schaffe dar-
für geben sollen. Vnd Christus selbst
(Luc. 10.) Wer euch höret / der höret
mich/ vnnnd wer euch verachtet / der ver-
achtet mich. Vnd (Matth. 18.) wer die
Kirch nit höret / der soll für ein Henden
vnd Publicaner gehalten werden.

Disen Göttlichen Ermahnungē hat
daß Catholische Volck nun 1600. Jahr
her gemāß gelebt/ vnnnd sich also keines
Zorns Gottes zubefahren. Dann weil
der H. Paulus die Römer lobet (Rom.
1.) daß ihr Glaub durch die ganze Welt
verkündiget werde/ zu welchem sich auch
bisher alle Henden begebē/ so der Christ-
lichen Kirchen einverleibt worden/ auch
Christus auff: deutlichst: geweissaget/
daß die Pforten der Hölle solche nicht
werden vberwältigē; daß seine Schaaff
nimmer werden umbkommen; daß sie
niemand werde auß seinen Händen
reißē.

reiffen/ daß der H. Geist sie lehren wer-
de alle Warheit (Jo. 10. 14.) ist an Er-
füllung diser Göttlichen Verheißung
nit zu zweiffeln/ ob schon etliche böse Hir-
ten eingeschlichen: dan eben dises Chri-
stus vorgesehen vnnnd gewolt/ daß die
Schaaff solche wegen böses lebens nicht
verlassen/ sonder nach ihren Worten
thun solten (Matth. 23.) als bey wel-
chen gleichwol das wahre Predigampe
vnd wahre Bedienung der H. Sa-
cramenten/ dann nicht der Priester/
sonder Christus selbst solche verwalket/
wie die Lutherische selbst singen:

Wann der Priester absolvirt/
Sein Ampt der H. Erz Christ durch
ihn führt/

Vnd spricht vns selbst von Sünden
rein/ (lein.

Sein Werckzeug ist der Priester al-
Haben also Rechtsaläubige Völcker we-
gen etlicher Priester ärgerliches Leben
kein Antwort zu geben/ sonder sich völ-
lig

lla zugetrösten / daß sie in solchem Chri-
sto vnd seiner Kirchen gehorsamet / wie
Christus bey straffewiq: r verdambnuß
befohlen hat (Matth. 18.)

Sicherer ist dan einem solchen Glau-
ben beypflichten / dar in von 1600. Jah-
ren her so vil hundert tausent Menschen /
auch nach Gegentheils Zeugnuß seelig
gestorben ; sicherer die heylige Sacra-
ment von solchen Priestern empfahen /
deren Veruff vnd Priesterschaft auch
Gegentheil für rechtmässig vnd gültig
erkennt; sicherer in der jenigen Kirchen
leben vnd sterben / so auch nach Gegen-
theils Zeugnuß anfänglich die Auß-
wöhltte Braut Christi gewesen; welchen
die Kirch vorträgt / von welcher Kirch
alle neben Kirchen die Schrifft herha-
ben; daß es endlich sicherer sey erwannt
zu vil / als zu wenig glauben / sonderlich
wann der Bnglaub zum bösen / der
Glaub aber zum Guten anlaß gibt / vnd
gänglich darfür hält / **3** **D** **er** **h** **a** **b** **e** **e** **s** **f** **e** **r**

ner Kirchen/welche er zu hören so ernstlich befohlen/also geoffenbahret.

Zum Exempel: der ein Feigewer glaubt/wird durch dessen Glauben nicht Gottloser/sonder frömmers in Betrachtung daß man in jener Welt scharpffe Rechnung halte vnd auch kleine Sünd abstraffe: der glaubt/ daß nothwendig sey/ die erkante schwere Sünden dem Priester anzeigen/wird dadurch nicht ruchloser/ sonder enthält sich behutsamer vor Sünd vnnnd Laster: wie die Statt Nürnberg hochweislich erkant/ als sie bey Kaiser Carl dem Fünfften inständig angehalten / durch Kaiserlichen Befehl die Ohrenbeichte widerumb einzuführen/ wie Petrus Solus bezeugt.

Difen vnnnd dergleichen Catholischen Glaubens Lehren nach leben / kan nicht allein kein Schaden bringen / sonder gereicht zum Trost
des;

des
Ehe
ruß all
vnder de

Se

6.

Gott die
sein verfl
der ganze
lauff der
sein zu d
humb d
Luthers
Catholisc
denhumb
therisch
den: da h
digern ga
tiger er
den. We
orten D.

deß Gewissens vund zu grösserer
Ehr Gottes nach beständiger erfahr-
nuß aller Catholischen Völkern so
vnder der Sonnen leben.

Sechste Vertuschung.

6. Sollten Luthersche Prediger
Gott die Ehr geben/ vund dem Volck
sein verständlich verkündigen daß in
der ganzen Welt so wunderbarer zu-
lauff der Heidschafft einig vund al-
lein zu dem Catholischen Christen-
thumb beschehen/ vund daß noch bey
Lutherszeiten vber Hunderttausent
Catholische Kirchen mitten im Hey-
denthumb erbawet/ wordurch der Lu-
thersch Abfall vberflüssig erkattet wor-
den: da hingegē von Lutherschen Pre-
digern gar kein heydnisches Dorf/ we-
niger einige Landschaft bekehret wor-
den. Weil nun der liebe Gott an viel
orten D. Schrift (pl. 2. Ole. 1. Matth.

III

Marc.

Marc. am letzten c.) die Bekehrung der Heyden dem wahren/ nicht aber dem falschen Glauben zugesagt/ vñnd solche Zusag im Werck erfüllet worden/ schliessen die Papisten vñnderrufflich / daß ihr Glaub allein der wahre Glaub sey. Absonderlich weil bey Bekehrung der Heyden so vil vñnlaugbare Wunderwerck / als Erweckung vñller Todten &c. geschehen/ daß die bekehrte Heyden mit Christlicher Freyheit sagen dörffen: Herr/ wann wir betrogen worden / so hast du vñns betrogen: dann ja der von Römische Priestern gepredigte Glaub mit solchen Zeichen bekräftiget worden / so weder von Menschen noch Englen/ noch Teufeln / sonder vñn die Allmächtigem Gott allein geschehen mögen.

Auß anhörung dises wurden gutherzige Zuhörer schliessen / daß der Glaub nicht falsch sein könte/ welcher in den wilden Herzen so wundersame Ver-

Verän
Wöck
better /
in Eten
geweser
hafften
Christi
Leben si
führen l
Eugend
mzüge
Anzahl
Priester
Luthers
dem dri
Sonnen
der g-far
taulenz
Das
ner ein
gut Luth
den die
diger / a

Veränderung würcket / daß ganze
 Völder / so zuvor falsche Söhne ange-
 bettet / ein vnlauters Leben geführt/
 in Sitten grauham vnd vngeschlacht
 gewesen / ihren so eingewurletē sünd-
 haften Wandel verlassen / dem Joch
 Christi sich vndergebē / zu erbarlichem
 Leben sich fein sanftermüchtig leiten vnd
 führen lassen / vnd also zu freywilligen
 Tugenden vnnnd Himmlischen sachen
 entzündet werden / vnd zwar in solcher
 Anzahl / daß ein etziger Pöpstlicher
 Priester Franciscus Xauerius, so bey
 Luthers lebzeiten von Papp Paulo
 dem dritten in die gegen Aufgang der
 Sonnen gelegene Indianische Län-
 der gesandt / ober Zehenmal hundert-
 tausent Heyden getaufft

Das aber eiliche Herren Luthera-
 ner einwendē / diser Xauerius hab auff
 gut Luthersch gehandelt / den Hey-
 den die Bössliche Geheimnuß gepre-
 diget / aber vom Papp vnnnd Pöpst-
 lichen

ischem Wesen wol still geschwiegen: &c.
 In solche Einred von eben disen Newen
 Christen selbst widerlegt worden/ in
 dem solche 1585. gar auß Japontia ein
 ansehnliche Gesandtschaft nach Rom
 abgefertiget/ so den Pabst / als erkant
 tes Oberhaupt der Kirchen/ so wohl
 ihres Gehorsamts vergewissert / als
 zuvor 1524. der grosse Morenkönig
 David gethan. Kurzlich/ die Befeh
 rung der Heyden ist ein herrlicher Be
 weis der Catholischen Wahrheit.

Siebende Vertuschung.

7. Könten Luthersche Prediger
 die Worte Christi offte anzuehen (Mat.
 7.) An ihren Früchten solt ihe sie er
 kennen. Ein böser Baum kan nit gu
 te Frucht bringen. Nun finden sich
 im Papstumb vil Frucht bringende
 Lehrstück/ so zur Buß vnd besserem Le
 ben/ zu Gott gefalligen Wercken als
 Betten/ Fasten/ Almosen geben &c.
 sich

sich erstrecken. Es finden sich schöne alte Andachten / als daß sie drey mal im Tag nach gegebenem Glockenzeichen; wie auch ganze 4. Wochen vor Wehnacht die Menschwerdung Christi absonderlich verehren: daß sie dem lieben Christkindlin zu Ehren Kripplein aufrichten / daß sie das bittere Leiden Christi mit vierzigstägiger Fasten zu Gemüth führen; die Karwoche mit vielerley Zukwörcken / so ihren Grund in H. Schrift haben zubringen / andächtige Gräber aufrichten / Kreuzgänger anstellen / darin das Leiden Christi vor Augen gestellt wird / zu diesem Ziel und End findet man bey den Catholischen zu Haus und zu Feld / auff Gassen vnd Strassen Kreuz- oder Crucifix-Bilder zu danckbarer Erinnerung des Leidens Christi. Daß sie die Aufahrt Christi vnd Zukunft den H. Geists von vralten Zeiten her mit Dreyzigigen Umbgängen verehren / c.

M 3

ehren / c.

ehren/ 2c. Es findet sich das immer
 wehrend Lob Gottes oder Siben Tag-
 zeiten so viler Hunderttausende Prie-
 ster vnd Geistlicher Ordens Personen/
 so Tag vnnnd Nacht durch die ganze
 Welt gesprochen vnd gesungen wird/
 neben anderen vralten Kirchenges-
 sangen; auß welchen ein guter theil
 von Lutherischen Predigern entlehnet
 vnnnd inn ihre Gesangbücher vbersetzt
 worden. Ob nun den Lutherischen
 Predigern wol ansthe / daß sie obge-
 melte Andachten ihrer lieben Vorel-
 tern verlachē vnd verachten; wie auch
 daß sie den vralten Catholischen Kir-
 chenliedern ihres D. Luthers Nahmē
 vorsehen / als wann er solche erfunden/
 da doch er oder seine Jünger nur er-
 wann ein. oder anders Wort verdreht/
 ein. oder anders Gesezlein verändert/
 ob dises / sag ich / ihnen wol ansthe/
 lasset man ihrem eygenem Urtheil
 helm gestellet.

Achte

8.
 zuhöret
 hes Er
 dere hoch
 thumb v
 den: Q
 lieber G
 vnd klar
 sprechun
 schen Ki
 dise alle
 gebreche
 befehret
 Wund
 nderzeit
 wesen.
 eulen et
 n ästige
 Dpiter
 gen Bo
 Allein

Achte Veruschung.

8. Were dem Volck erspriechlich zu hören/ auß was Ursachen sovil hohen Standespersonen/ wie auch andere hochgelehrte Männer das Luthertumb verlassen vnd Catholisch worden: Weil sie nemlich 1. mit Göttlicher Gnadenstralen erleuchtet/ hell vnd klar gesehen daß die Göttliche versprechungen allein inn der Catholischen Kirchen erfüllet werden. 2. Daß diese allein durch die ganze Welt außgebreitet. 3. Auch allein die Heyden bekehret. 4. Allein mit vnlaugbaren Wunderzeichen bestärket. 5. Allein iederzeit sichtbar vnd weislich gewesen. 6. Allein in Glaubens-Articulen einig verbliben. 7. Allein rechten ästigen Veruff/ Priesterthumb vnd Opffer erhalten. 8. Allein alle Heiligen Gottes gen Himmel geschickt. 9. Allein wider alle Verfolgungen nun

1600. Jahr obgestig. 10. Allein das
ganz geschriebene vnnnd ungeschriebene
Wort Gottes erkennet. 11. Allein alle
Heilige Väter vnd Kirchenversam-
lungen/ wie auch rechtschriffemässi-
gen Glaubensbeweiß auff ihrer seiten
haben. 12. Endlich vnnnd absonderlich
weill sie vernommen/ das von Luthert-
schen Predigern den Papisten vil fal-
sche Auflagen zugemessen/ hingegen
vil lob. vnd denckwürdiges ganz still-
schweigend vbergangen werde.

Dises arglistigen griffleins bedie-
nen sich zwar vil Lutherische Prediger/
vnnnd vermehren dardurch das Pap-
stumb mehr vnnnd mehr verdacht vnnnd
veracht zumachen; aber eben dises las-
set Gott vilen zum heil gereichen/ inn
dem sie spüren das dergleiche schmä-
lerunge Christilicher Lieb vnd dem Geiße
der Wahrheit widerstreben vnnnd vom
Väter der Lugen herrühren.

Vil Tausend leben bey den Catho-
lischen

lischen inn freywilliger armuth/ wie
 Christus gelebt: Allein in dem Orden
 vnd nach der Regel des Seraphischen
 Vatters Francisci leben oberdrenmal
 hundertausend Diener Gottes täglich
 vom H. Almussen: vil tausend leben
 inn stärer Keuschheit auffer der Ehe/
 nach dem Exempel Christi vil tausend
 Apostolische Männer lauffen ganze
 Länder auß/ Predigen das Evange-
 lium vnd setzen darsür Leib vnd Leben
 auß/ nach dem Exempel Christi: So
 werden im Pabstumb vil tausend
 leibliche vnd Geistliche werck der
 Barmherzigkeit inn den Spitälen/
 auß den Meerschiffen/ in den Gefäng-
 nissen der Türckē vnd anderer vnglau-
 biegn geübet/ anderer inn H. Schrifte
 so offte gelobte bußwerck zugeschwēgēz
 von welchem allem die Lutherische
 Prediger fisch- vnd mäuffelstillschwei-
 gen. Wan sich aber erwan ein Poyff
 vergreiff/ erwan in einem winkel ein

M s

schandēz

schandthar begangen/ diese wird mit
schwärzesten farben/ bis zum verdruß
der Zuhörern vorgeschmitzt vnd gar in
offene Bücher geschmiert/ so doch
mehr ärger/ als außerbawt.

Neunte Vertuschung.

9. Solten Luthersche Prediger
aus Christlicher Lieb das Volck on-
derichten/ daß die bey den Catho-
lischen böß seyn/ von der Catholischen
Glaubens-Lehr die wenigste Vergün-
stigung darzu nicht haben/ sonder auß
frechem Muthwillen zum bösen ver-
leitet werden/ bey dem Lutherschen
aber etliche auch auß Anleitung ihrer
Glaubens-Lehr zum bösen veranlas-
set werden/ wie D. Luthers rund predi-
get (in Postilla Germ. D. 1. Adu.)
daß die Leuth auß seiner Lehr von sag
zu sag ärger werden/ vnnnd mit Eiben
Zeuffeln/ da sie zuvor nur mit einem
Zeuffel

Teuffel besessen waren. So singee
man mit heller Stimm:

Gott hat das Euangelium
Uns geben daß wir werden fromb/
Doch ist es entel Zuberer/
Die Welt treibe grosse Schlanderer/
Die Schätz der Kirchen nimbt man
hin/

Das wird ihn bringen kleinen gwln/
Doch nemmen sie das Kirchē Gut/
Sihe was der leydig Geiz nit thut.

Die Ursach gibt D. Schmid-
lein/ Vrheber des Concordj. Buchs:
Wir haben nun erlehret/ durch den
Glauben allein Seeltig werden/ spre-
chen die Lutheraner (schreibe Jacob
Andre Schmidlein in der 4. Plane-
ten Predig) vnnnd damit alle Welt se-
hen möge/ daß sie nit Päpstlich senen/
vnnnd sich auff gute Werck verlassen
wollen/ so thun sie auch keine: an faste
der Fasten/ fressen vnd sauffen sie Tag
vnd Nacht/ &c. an faste des Meerens

M 6

lästern

läßern vnd schänden sie den Nahmen
 Gottes so jämmerlich / dergleichen
 Lästerungen Christus von den Türcken
 vberhebt ist / 2c. das alles muß Euan-
 gelisch heißen ; bereden sich sie haben
 ein guten Glauben im Herzen vnd
 seindt böser dann die Päpster / 2c. di-
 ses vnd noch vil mehr D. Schmid-
 lein. Dem ist also vnd nicht anderst:
 Wann der Glaub allein seelig mache
 vnd mit vnserm Thun alles verlohren
 ist / wer möchte sich in guten Wercken
 üben / so eytel Zorn Gottes verdienen /
 vnd also mehr verhindertlich als beför-
 derlich zur Seeligkeit zuschätzen ? das
 aber der Glaub einig vnd allein seelig
 mache / lehrt das lutherische Concordi-
 Buch (welchem bey Achttausend Lu-
 theraner vnderscriben) so 1580. zu
 Leipzig getruckt / an vilen Drehen mit
 klaren Worten (art. 1. Smalcald.)
 In hoc articulo (solam Fidem iusti-
 ficare) cedere nemo piorum potest,
 etiam

etiam
 corrua
 der Bl
 kein fro
 schon L
 zusamm
 damme
 Werck
 keit: D
 seelig wo
 allem v
 mittel / 2
 genschaf
 dere L
 außgesch
 di- Buch
 auß dem
 Wann
 macht /
 als du
 ren wer
 verdat
 cher nie

etiam si caelum & terra ac omnia
 corrumpantur. In diesem Articul (daß
 der Glaub allein gerechtfertige) kan
 kein frommer Mensch weichen/ wann
 schon Himmel vnd Erden vnnnd alles
 zusammen fiel) pag. 563.) Wir ver-
 dammen folgende Spruch: Gute
 Werck seindt notwendig zur Seelig-
 keit: Niemand ist ohne gute Werck
 selig worden (pag. 661.) der Glaub
 allein vnd ganz kein andere sacht das
 mittel/ zc. von diser Glaubens. Ey-
 genschafft wirdt die Lieb vnnnd alle an-
 dere Tugendt oder Werck gänglich
 aufgeschlossen. So weit das Concor-
 dj- Buch/ auß welchem dises teutsch
 auß dem Latein ganz treulich vbersetzt:
 Wann nun der Glaub allein selig
 mache/ vnd der Himmel anderst nit
 als durch den Unglauben kan verloh-
 ren werden/ also daß kein Glaubiger
 verdambt werde; warumb wolte man
 eher nit ein Stücklein wagen dürfen/
 M 7 vnd

vnd gedencen/ Er wolte doch gut Lu-
therisch bleiben? absonderlich/ weil
mans doch nicht beichten darff/ auch
die Zehen Gebott die Christen nichts
angehn/ sonder nur die Juden/ so
Gott auß Egypten geführt/ wie D.
Luther schreib. (ober das 20. c Exod.
vnd 3. c. Gal.)

Das man aber so offte vorreißt/ daß
im Papstthumb/ ja zu Rom selbst
Gottloses Leben gestattet werde/ wü-
ren Lutherische Prediger solches wohl
zuenschuldigen/ wann sie anderen
thun wolten/ was sie wolten daß ihnen
geschehen solte: Sie wissen wohl daß
der H. Augustinus schon vor 1300. Jaa-
ren gelehrt hat/ daß solche Verheng-
nuß nicht vnrecht sey/ weil solches ge-
schehe grösser vbel zu vermeiden: dann
böses in solchem fall geschehen lassen/
ist nicht böses thun/ weil auch Gott
böses geschehen laisset/ das er nit thut.
Ein anders ist zu Vermeidung eines
grössern

größern Vbels ein kleines Vbel wider
 seinen Willen gestatten/ ein anders
 das Vbel gutheissen: Das erst ge-
 schicht: etwa zu Rom/ das ander gar
 nirgende in der Catholischen Welt.

Aber wider zu obigem Vorhaben
 zugelangen/ schreibe D. Luther von
 den guten Wercken vber den 5. Psal-
 men also: Dises soll dir ein gewisse
 Regel vnnnd Besatz seyn: Wann die
 Schrifft gebeut/ daß man ein gut
 Werck thun soll/ solt du es also ver-
 stehn/ daß sie verbeut/ daß du solt kein
 gut Werck thun. Weiter (T. 7. W.
 ser. de N. T.) schreibe D. Luther:
 Laß vns hüten für Sünden/ sonder-
 lich aber vor guten Wercken/ vnd dem
 Besatz/ vnnnd allein mercken auff die
 Verheißung Gottes vnd Glauben.
 Je lasterhafter du bist/ vmb so vill
 mehr geübt dir Gott der Allmächtige
 seine Gnade ein. Das heißt ja nit zu
 besserem Leben rathen. An die Herren
 des

des Deutschen Ordens schreibe Luth̄er
(T. 6. W. 25.) daß er einem Geistlichē
ehe zw̄o oder drey Huren wolte erlau-
ben/ als ein Eheweib/ wann ein Con-
cilium (Kirchen-Versammlung) den
Geistlichen Eheweiber bewilliget.

Wolte einer sagen: Was gehet
mich Luth̄er an? Ich richte mich nach
der Schrift: Ist die Frag/ Ob Luth̄er
inn dergleichen Stucken getretet oder
nicht? hat er nicht getretet/ so irret die
ganze H. Schrift: hat er getretet/ wer
kan dann versichern seyn/ daß er nicht
auch in andern Gloubens-Lehren ge-
tretet v̄nnd die Schrift vnrecht aufge-
legt hat? Vil sicherer ist der H.
Schrift Auflegung von der ganzen
Kirchen Gottes/ als von einem so sel-
gamen Dolmeyer annehmen. Ist
der Catholischen Kirchen Zeugnis
vnfehlbar/ daß diß die Wahre H.
Schrift sey/ warumb wolte nit auch
Ihr in Auflegung der H. Schrifte sich
erlicher

erlicher
her/ n
Aufleg
nsten s
Zürcher
Beland
bezeugen
schänd
le Chris
Religio
Daß
junem
D. Luth
tich hin
seinde n
einem a
weder
W. 321.
derst le
ben Ge
stherz
Sünd
her G

erlicher zuvertrauen seyn/ als dem Lu-
ther/ dessen Rauffschrieffen vnnnd
Auflegung der Bibel auch die Calui-
nisten so hefftig bestreiten? vnnnd die
Zürcher Prediger in ihrer Glaubens-
Bekandnuß schon 1585. Schriftlich
bezeugen/ daß kein Mensch jemahl
schändlicher vnd vnerbahrer wider al-
le Christliche Bescheidenheit eben in
Religionsfache geschriben als Luther.

Daß dem also ist zum Beschluß ab-
zunemen auß folgenden Worten/ so
D. Luther (T. 4. W. 478.) Schrift-
lich hinterlassen: All unser gute werck
seind nichts anders als eytel Lauth in
einem alten vnnnd vnreinen Belz/ da
weder Haut noch Haar gut ist. (T. 4.
W. 321.) Verflucht sey vns/ wer an-
derst lehrt/ dann daß allein im Glau-
ben Berechtigkeith vnnnd Seeligkeit be-
stehe/ vnd daß der Vnglaub allein
Sünd sey vnd allein verdammne. Wel-
cher Christenmensch siher aber nicht/
daß

dass diese Lehr zu Sünd vnd Laster
Thür vnd Thor auffsperrt vnd mit
H. Schrifft Spöckeren treibet?

Zehende Vertuschung.

10. Wäre vnserem liebē Teütschen
Vatterland zu zete vnd ewiger wolffart
nuzlich vnd erspriesslich/ wan Luthero-
sche Prediger der gründlichen Wahr-
heit gemäh weniglich kund vnd oken-
bar mache: Dass sie nicht ein einzigen
Catholischen Glaubens Articul mit
Klarer Schrifft können vmbstossen:
vnd hingegen nicht ein einzigen Luthero-
rischen Glaubens Articul/so dem Pabo-
lumb zuwider/ mit klarer Schrifft be-
weisen: hingegen aber Augenschei-
lich vberwisen werden/ dass sie der H.
Schrifft vil Stück zuwider glauben vnd
lehre. Wan nundise vor Gott vnd der
Ehrbaren Welt bezugte Wahrheit/
mit hindansetzung des vorgessien
wider.

wider
sen beh
hoffnung

Eyne
die einfä
vnd zusch
aber beh
schrecken
nus vni
Schriff
dass gege
gar nie m

Wan
Was n
dass soll
die Pap
Lutheris
ben/ dan
nem W
oder da
sen/so so
anderen
Christ ju

widerwillens mit aufrichtigē Gewis-
sen beherziget wurde / were sichere
hoffnung zur Glaubens Einigkeit.

Eyfferige Lutheraner pflegen zwar
die einfältige Catholische zuschröcken
vnd zuschreyen: schriftlicher: schriftlicher.
aber beherzte Papisten lassen sich nicht
schröcken: machē ihn dieses geschrey zu
nutz vnd ruffen mit besserem fug:
Schriftlicher / Schriftlicher: wolwissend/
daß gegenheit mit dem Bibelbeweiß
gar nit möglich auffzukommen.

Wan nun die Lutheraner sagen:
Was nicht inn der Bibel geschriben /
daß soll man nicht glauben / schliessern
die Papisten darauff / erstlich daß die
Lutherischen gar kein Sacrament ha-
ben / dann ja in ganker Bibel nit kei-
nem Wore erwiesen / daß der Tauf
oder daß Abendmal ein Sacrament
sey / so soll man es nicht glauben. Zum
anderen / daß der Pabst für den Anst-
Christ zuhalten / daß die Catholische
Lehre

lehr von den Heiligen Sacramenten/
Fassen/ Fegfeuer/ Verehrung der
Heiligen; vom Freyen Willen/ von
haltung der Gebottē Gottes/ von der
Rechtfertigung vnd andern strittigē
Articulen irglaubig oder vnrecht sey/
ist nicht inn der Bibel geschriben/ so
soltē die Herren Lutheraner es nicht
glauben.

Die Papisten haben ältere Brieff
vnd sein 1500. Jahr vor den Lutheri-
schen in gutem Besiz ihres wolherge-
brachten Glaubens gewesen: Will
man sie darauß heben/ muß solches
mit klarer Schrift geschehen/ vnd
zwar mit verständlicher Teutscher
Sprach bey gebohrnem Teutschen
Volk. Wann Luthersche Prediger
auch dem gemeinen Mann zu zeiten
auff teutsch nur können antworten/ ge-
brauchen vnd bedienen sie sich in
andern Sprachen/ obwol sie selbst die haupt-
sprachen nicht allzeit zum allerbesten
verstehn:

verheh
rühme
Desterre
auf ein
Papisten
nebeg
ische D
wort die
zusprech
andere
gehen ba
von diler
wahr so

A

11.
billich
pressen.
mehr
sene D
gen Sch
bekannt

versteht: Wie dann jener Sprachbe-
 rühmte Doctor Paulus Florenus in
 Oesterreich sich selbst verrathen/ so dise
 auff ein zedel geschribne vnd vñ einem
 Papisten dargereichte Wort (Sñäg
 nebeg sufrag) hurtig auff die Egypti-
 sche Opffer gedeutet/ als herren dise
 wort die alte Sözenpfaffen pflegē auß-
 zusprechen. Da es aber zurück gelesen/
 anderst nichts geheissen/ als: Gänß
 gehen barfuß: haben sich die Papisten
 von diesem Lutherschen Doctor nicht
 mehr so fast schüden lassen.

Zwölffte Veruschung.

II. Solten Luthersche Prediger
 billich mit erhebrer Stimm rühmen vnd
 preisen. 1. Daß die sigreiche schaar
 mehr als hundertmal hundert tau-
 send Heiliger Märtyrer vnd blut zeu-
 gen Christi alle im Pabstthumb vmb
 bekantnis des Ewoltischen Glaubens
 wegen

wegen ihr Leben dargeben. 2. Daß eben inn diesem Glauben alle Außers wölte Gottes/ welche auch von Lutherischen für heilig gehalten werden/ gelebt vnd gestorben. 3. Daß man hingegen bisher von keinem einigen Lutherischen heiligen gehört oder gelesen/ weder Mann- noch Weibsperson/ auch noch nicht wisse/ ob einiger auß ihren Glaubensgenossen Seelig worden: weniger daß bey derē Grab einige Wunderzeichen geschehen. 4. Daß die Carolische nit nur ganze Calender/ ja grosse Bücher voll nahmhaffter/ Weltkündige vnd mit Wunderzeichē leuchtende Heiligen haben/ sonder deren etliche die Lutherische selbst von ihnen entlehnen/ wan sie die Tag des jahrs in thren Calenderen mit Heiligen besetzen wollen. 5. Daß sie nach angewendtem möglichsten stetz nicht allein kein Heiligen/ sonder so gar kein einigen Vorfahren aufsuchen oder erkün-

erkünde
benzen
ges Tag
vierten
Europa
nicht gla
Chelst a
die Brä
versproch
Es g
Karrnsp
Blätter
Weite
dem B
getheilt
Blätter
sich Luc
habe befi
Zünftz
erwehlt
vad au ch
sten/ Ca
einzel

erkündigen mögen/ der ihres Glan-
bens gewesen. 6. Daß sie noch heut-
iges Tags nicht den zehenden Theil des
vierten vñnd kleinsten Theils/
Europa genant/ inhaben/ vñnd also
nicht glaublich das sie für das Reich
Christi auff Erden zuhalten/ welchem
die Brängen der Welt zum Erbtheil
versprochen/ (pl. 2.)

Es gehet im Römischen Reich ein
Kartenspiel herum/ bestehend in 52.
Blättern/ auff welchem der ganze
Weltkreyß also vorgebildet/ daß je-
dem Blatte gewisse Landschaften zu-
getheilt: nun sind vnder diesen 52.
Blättern nicht mehr als zwey/ darauff
sich Luthersche Gemeinden wohn-
hafte befinden: Solte dann kaum im
Fünffzigsten Theil der Welt das auß-
erwehlte Volck Gottes sich befinden/
vñnd auch in diesem vnder so vil Papst-
ten/ Savintzen/ Türcken/ vñnd andern
einzelflossien seyn? Glaublicher ist/
daß

daß die Päpffliche durch alle Viersheit
der Welt außgebreitete Kirch das
Reich Christi sey.

Luther vnd Caluinus sampt Ihren
Jüngern bekennen hin vnd wider inn
ihren Büchern/ daß Ambrosius/ Au-
gustinus/ Bernhardus/ &c. Heilige
Männer vnd Diener Gottes gewe-
sen. Ja die Apologia oder Schutz-
Schrift Augspurger Confession zeh-
let die Blorwürdige Ordens-Stifter
Franciscum vnd Dominicum vnder
die Heiligen.

Franciscus Xauerius wird von Al-
chard Naclut/ einem Caluinischen
Prediger inn Engelland/ im Buch
von den ersten Indtanischen Schiff-
fahrten (p. 2. f. 8.) also beschreiben:
Der Gottseelige Bekenner vnd Vn-
derzichter der Indtaner/ inn dem was
zur Religion dienet/ ist nach Schwerer
Arbeit/ nach vilem außgestandenem
Ellend/ voll alles Geistlichen Seges
ge-

gestorben
tausend

Wo ist
nigem Lu-
word? da
send/ ja n
auß der n
schafft zu
gleichem
von auß
thumb n
scheiden
dige ein
betschre

W
Ende
herzlich
daß Lu-
digen n
nemblit
werden
sen: D

gestorben im Jahr 1552. nach dem er vil
tausend Menschen zu Christo geführet.

Wo ist jemahl etwas gleiches von ei-
nigem Lutherischen Prediger geschriben
wordē? daß ein einziger auß alle vil tau-
send/ ja nur etlich hundert/ ja nur etliche
auß der wilden weit entlegenen Heyden-
schafft zu Christo geführet hab? mit der
gleichen Lobsprüchen hat man bishero
von außwertigen Kirchen das Luther-
thumb nicht hören verehren. Was ge-
schehen werde/ wann Lutherische Pre-
diger ein anfang machen die Heyden zu
befeuren/ wird die zeit lehren.

Zwölffte Vertuschung.

Endlich wäre gesambter Zuhörer
herzlicher wunsch vnd billiches begehre/
daß Lutherische Prediger öffentlich pre-
digten was sie heimlich lehren: daß man
nemblich im Pabstumb wol könne seelig
werden. Könten vnd solten also schlief-
sen: Wolan/ in welchem Glauben die

N

Vora

Vorältern haben können selig werden /
im selben können auch die Nachköm-
ling selig werden: Nun haben die alte
Teutsche Christen alles geglaubt was
die Römische Catholische Kirch noch
glaubt / vnd haben in solchem Glauben
können selig werden / wie die Lutheri-
sche Prediger rund gestehn / so können
dann auch ihre Nachkömbling in sol-
chem Glauben selig werden:

Aufreißer Erwegung diser vnsehl-
baren Schlusfred haben sich vil zu dem
Catholischen Glauben begeben / die sonst
lieber ihr Vaterland verlassen / Haus
vnd Hoff mit dem Rücken ansehen wol-
len / wosern sie nicht von ihren Lutheri-
schen Predigern dis als trewlichen vn-
derricht erhalten vnd verständiget wor-
den: daß man auch im Catholischen
Glauben könne selig werden.

Eben dises bezeugen auch die Calvi-
nisten; wie dann Henrich der Bierdie
dis Nahmens König in Franckreich
offente

offentlich be-
am allerme-
weit ihme
rund vnd
Catholische
werden.

Die Ca-
vnd bestän-
nischen G-
den: habe
den jenigen
welchem e-
genossen
ne selig n

Will-
auch hinzu-
prophet ode-
het / (W-
nemlich
Glaub der
Glaub sey
Ist vnd
nunste vnd

offentlich bekennet/ daß er derentwegen
am allermeisten sey Catholisch worden/
weil ihme seine Calvinische Prediger
rund vnd beständig gesagt/ daß er im
Catholischen Glauben können selig
werden.

Die Catholische hingegen ihm rund
vnd beständig gesagt/ daß er im Calui-
nischen Glauben nicht könne selig wer-
den: habe er geschlossen sicherer zu seyn
den jenigen Glauben anzunehmen/ in
welchem er nach benderley Glaubens-
genossen so deutlichem Außspruch könn-
ne selig werden.

Weil nun der Lutheraner Urtheil
auch hinzu kombt / bestehet im Mund
zweyer oder dreyer Zeugen alle Wahr-
heit / (Matth. 18. 1. Corinth. 13.) daß
nemblich der Römische Catholische
Glaub der wahre vnd Seeligmachende
Glaub sey.

Ist vnd bleibt also nach rechter Ver-
nunfft vnd auß Heil. Schrifft gewiß/
N 2 wahr

wahr vnd klar / daß der Glaub wahr
vnd seligmachend / in welchem man
kan selig werden: Im Römischen Ca-
tholischen Glauben kan man selig wer-
den / vnd seynd / auch nach Gegentheils
Ausspruch vil darinn Seelig worden /
nicht nur einfältige vngelehrte / sonder
auch hochweise / hochgelehrte Leuth / so
wegen Einfalt oder Vnwissenheit nicht
zu entschuldigen waren: So ist dann
der Catholische Glaub der wahre vnd
seligmachende Glaub.

Weil nun dem also vnd wir in diser
Welt nur Pilgram / vnd Wanderleut
(Gen. 23. Psal. 38.) gar kein bleibende
statt haben / sonder der ganze Lauff vn-
sers Lebens ein stäche Raß zur Ewig-
keit / als wolle jeder Christlicher Wan-
dersmann / als seiner künfftigen Ewig-
keit zeitlicher Handelsmann / auff seiner
vnsterblichen Seelen Heyl acht vnd
wacht haben; sich nicht lassen mit man-
cherley frembden Lehren umbreiben;
(Hebr.

(Hebr.
ein lau
dahin
ligmac
mit er
Himm
(1. Co
deß H
ben v
Göttli
lig / He
Sabat
E

B

W

einig

(Hebr. 13.) nicht auff daß vngewiß hin
ein lauffen/ sonder mit kluger Vorsicht
dahin trachten/ daß er im wahren See-
ligmachendem Glauben also lauffe/ da-
mit er das Kleinod der Seeligkeit im
Himmelischen Vaterland ergreiffe
(1. Cor. 9.) vnnnd die Barmhertzigkeit
deß Herren zu ewigen zeiten mögen lo-
ben vnd preysen mit jimmerwehrendem
Göttlichen Ehrenschantz: Heylig / Hey-
lig / Heylig ist Gott / der Allmächtig Herr
Sabaoth:

Gelobt sey Gott in Ewigkeit.

(Psal. 88. Isa. 6.)

Gebett für Bekehrung der Irzgläubigen.

Allmächtiger Ewiger Gott/
der du alle Seelig machest/
dessen Will nicht ist daß ein
einiger Mensch soll verlohre wer-
den

R 3

den

Den; sihe gnädiglich an alle die je-
 nige arme Seelen / welche durch
 Teuffelischen List vbel betrogen
 vnnnd verführt worden : damit sie
 allen ihren ketzerschen Irrthumb
 fallen lassen / ihse vbelirrende Her-
 zen zu rechter Befehtung neygen/
 vnnnd also wider zu der Einigkeit
 deiner Göttlichen Warheit ge-
 lanzen. Durch Christum vn-
 sern Herren / Amen.

Cum Licentia Superiorum.

E N D E.

